

ZUSATZMATERIAL NR. 1 zur Ausgabe:

E 6481 F



4.2010

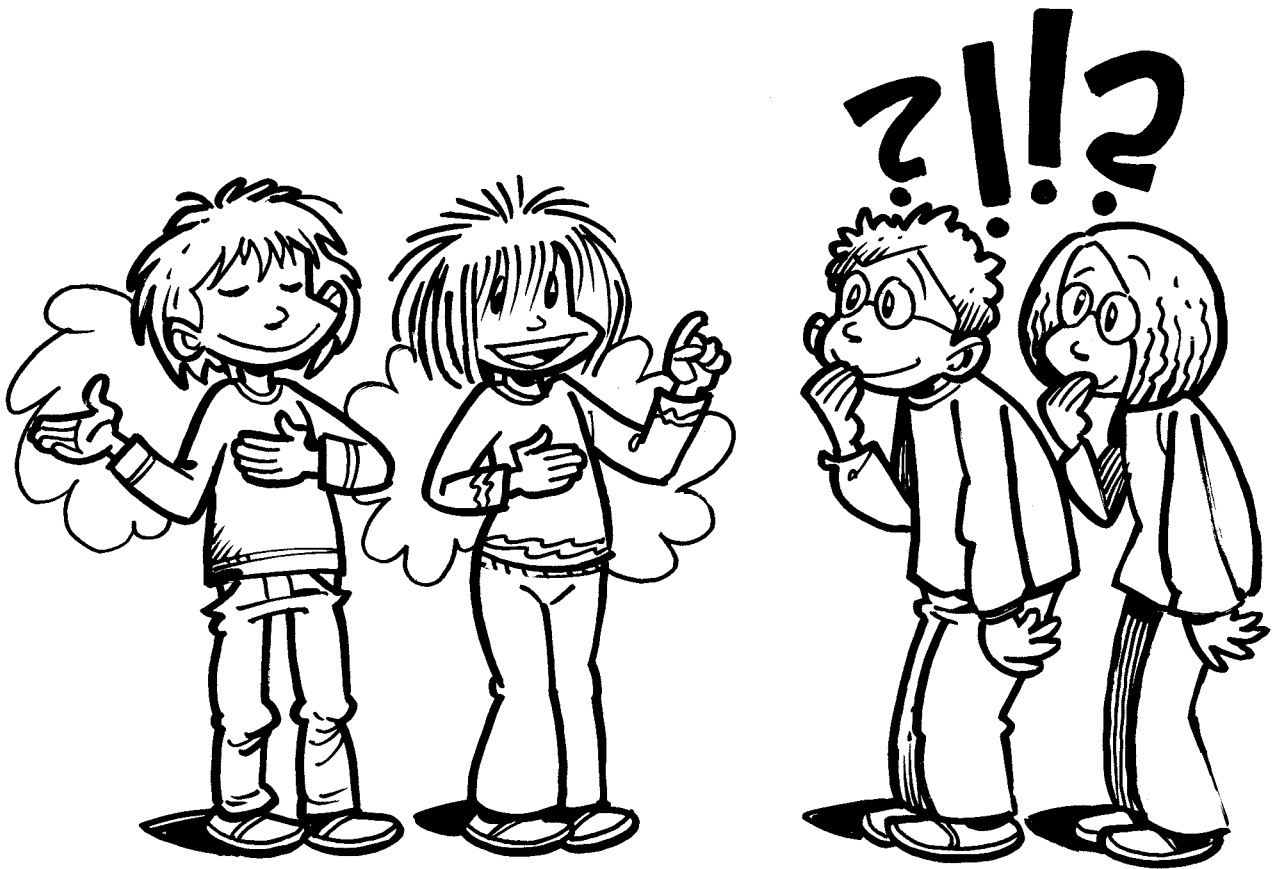
Oktober November Dezember

Impulse für die Arbeit mit Kindern



Vom
Himmel
her

JUNGSC HARLEITER



Die Weihnachts- (B)engel!

Gut, solche Freunde zu haben – Eine Vorlesegeschichte

Franz wartet auf seinen Freund Tom, der ihn, sobald er mit den Hausaufgaben fertig ist, besuchen will. Sie müssen unbedingt miteinander reden. In der Schule ging es heute um das Thema Weihnachtsgeschenke für ihre Familien. Geschenke sind wichtig, doch ohne Moos nix los. Franz und Tom waren immer stiller geworden – schließlich hatten sie kein Geld. Aber gemeinsam würde ihnen sicher etwas einfallen.

Im Zimmer nebenan hört Franz seine Zwillingschwester Franziska mit ihrer Freundin Lisa spielen.

Endlich klingelt es. Lautstark poltert Tom ins Zimmer. „Hey, da bin ich. Meine Mutter wollte mit mir noch unbedingt Diktate üben – nerv! Also, schieß los, was für einen Plan wolltest du mir in der Schule noch nicht verraten?“ Franz nimmt ein kleines Spielzeugauto in die Hand und macht ein geheimnisvolles Gesicht. „Ich denke schon einige Zeit darüber nach, wie wir an Geld kommen könnten, um unseren Eltern auch etwas Schönes zu Weihnachten zu kaufen.“ „Toll, aber was hat der alte Karren damit zu tun?“ „Wir machen einen Flohmarkt.“ „WIR MACHEN EINEN FLOHMARKT!? Wie soll das denn funktionieren?“ „Naja, jeder von uns hat doch Sachen, die er nicht mehr braucht. Die stellen wir zusammen auf einem Tapeziertisch vorne an die Straße, und dann kaufen uns die Leute die Sachen ab.“ „Tolle Idee, aber bei euch vorm Haus ist doch gar nichts los!“ „Stimmt, aber dafür habt IHR doch vor dem Haus einen breiten Gehweg, und da sind richtig viele Leute unterwegs.“

Gedacht, gesagt, getan ...

Als die beiden einige Zeit später mit einer Kiste voll Spielsachen unter dem Arm unterwegs zu Tom sind, bleiben sie vor dem Haus der Nachbarin von Tom abrupt stehen. Frau Neumann, die alte Dame, ist seit einigen Monaten ins Seniorenheim umgezogen. Ihr Haus und vor allem der tolle Geräteschuppen stehen verlassen da. Früher durften sie manchmal im Garten und im Schuppen spielen. Aber jetzt hat ihnen Toms Mutter verboten, den Garten zu betreten. Die Jungen schauen sich an und haben die gleiche Idee. Im Schuppen gibt es jede Menge alte Spielsachen, und Frau Neumann braucht sie jetzt sicher nicht mehr. Es ist niemand zu sehen. Der Schlüssel liegt wie immer unter dem Blumentopf vor dem Schuppen. Leise knarrt die Tür im Scharnier, dann sind Tom und Franz drinnen. Sie schnappen sich einige der alten Holzspielsachen und verschließen den Schuppen wieder.

Als sie die Gartentür hinter sich zumachen, steht plötzlich Franz, die Zwillingsschwester von Franz, vor ihnen. „Ihr seid ja wohl verrückt“, schimpft sie los. Die Idee mit dem Flohmarkt ist ja clever, aber dass ihr Sachen klaut, das ist schon beschränkt!“ Tom und Franz werden erst blass vor Schreck und dann rot vor Zorn. „Ihr habt uns zu Hause belauscht! Mädchen, einfach unmöglich!“ „Entschuldigung, aber lauschen war nicht nötig, der begeisterte Aufschrei von dir, Tom, war nicht zu überhören. Wir hätten ja auch gerne Geld für Weihnachtsgeschenke.“ Franz druckst herum: „Also, wir würden gerne mitmachen bei dem Flohmarkt. Ich habe schon Sachen zusammengesucht, und Lisa ist schon nach Hause unterwegs, um Brauchbares zu holen.“ Die Jungen überlegen nicht lange. Zu viert haben sie viel bessere Chancen. Kurze Zeit später ist ein origineller kleiner Stand aufgebaut.

Franzi und Franz stehen hinter dem Tisch, während Tom und Lisa weitere Dinge aus ihren Zimmern holen.

Schon bleiben die ersten Leute stehen, und manche kaufen ihnen sogar etwas ab. Nur für das alte Holzspielzeug interessiert sich niemand. Franz ist froh darüber, er fühlt sich nicht wohl bei dem Gedanken, Dinge zu verkaufen, die ihm nicht gehören. Da bleibt plötzlich ein Mann vor dem Stand stehen, der Franz irgendwie bekannt vorkommt.

Er schaut sich die Holzspielsachen aus dem Schuppen sehr genau an. Sie scheinen ihn zu interessieren. Außerdem liest er aufmerksam das Schild, das Franz gemalt hat: „Wir verkaufen unsere Spielsachen, weil wir mit dem Geld unseren Eltern tolle Weihnachtsgeschenke kaufen wollen.“

„Wieviel sollen die Sachen denn kosten?“, fragt der Mann. „Also, das Auto bekommen sie für zehn Euro und den Kran ebenfalls, die Murmelbahn kostet 15 Euro“ verkündet Franz. Die Geschwister bekommen große Augen, als der Mann seinen Geldbeutel herausholt und 35 Euro auf den Tisch legt. Dann nimmt er die Sachen an sich, baut sich vor den beiden auf und sagt ziemlich streng: „Und jetzt möchte ich wissen, woher ihr MEINE Spielsachen habt?“ Franz erstarrt! Plötzlich weiß er, wer vor ihm steht. Das ist der Sohn von Frau Neumann, Toms ehemaliger Nachbarin! Ausgerechnet! Aber warum kauft er ihnen SEINE Sachen ab? Kleinlaut entschuldigt sich Franz. Dann erzählt er, wie sie zu den alten Spielzeugen gekommen sind, und dass es ihm schrecklich leid tut. Es ist ganz still, als er mit seiner Geschichte zu Ende ist. Schließlich sagt der Mann: „Euch ist klar, dass ihr etwas Verbotenes getan habt. Behaltet das Geld, aber ihr müsst meine Mutter persönlich um Erlaubnis bitten, diese Sachen zu verkaufen. Schließlich ist sie die Eigentümerin. Kommt am Samstag zum Seniorenheim. Wir treffen uns 15 Uhr am Eingang und besuchen zusammen meine Mutter.“ Franz und Franz nickten mit gesenktem Kopf.

Kaum ist Herr Neumann verschwunden, zischt Franz ihren Bruder an. „Das hast du ja super hinbekommen! Ich soll jetzt für eure Dummheit mit geradestehen, und das, wo wir am Samstag doch zusammen mit den Eltern zum Weihnachtzirkus wollen. Das gibt mal richtig Ärger!“

„Was gibt Ärger?“, fragt Tom, der in dem Moment mit Lisa und einer großen Tasche voll Sachen unterm Arm um die Ecke biegt. Sie sehen die volle Kasse und verstehen den Ärger der Freunde nicht. Da beginnt Franz stockend zu erzählen, was vorgefallen ist.

Tom ist entsetzt. Franz und Franzl tun ihm leid. Eigentlich war er mit Franz im Schuppen, und nicht Franzl. Somit könnte er ja auch ... Noch bevor Tom etwas sagen kann, platzt Lisa heraus: „Ich habe eine Idee, ich weiß, wie sehr ihr euch auf den Zirkus gefreut habt. Wisst ihr was, wir tauschen einfach. Ihr geht zum Zirkus und ich besuche die alte Nachbarin von Tom!“ Tom sagt schnell: „Und ich komme natürlich mit“. Franz und Franzl schauen ihre Freunde ungläubig an. Das würden sie tun? Das wäre ihre Rettung! Sie haben richtige Engel als Freunde!

Am darauffolgenden Samstag treffen sich Tom und Lisa kurz vor drei Uhr und laufen gemeinsam zum Seniorenheim. Tom begrüßt Herrn Neumann höflich. Der ist überrascht. „Ich hatte eigentlich zwei andere erwartet“ meint er. „Ja, das ist schon richtig“ antwortet Tom, „aber die haben einen wichtigen Termin mit ihrer Familie und wir sind an der Geschichte mit den Spielsachen auch nicht unbeteiligt.“ „Gut, dann kommt mal mit, meine Mutter wartet schon.“ Sie betreten das Haus. Herr Neumann bleibt vor einer der vielen Türen in einem langen Gang stehen und klopft, dann treten sie ein. Drinnen sitzt die alte Nachbarin in einem Rollstuhl. Sie freut sich riesig über den Besuch. Jetzt ist es auch gar nicht schwierig, von dem Flohmarkt und den alten Sachen aus der Hütte zu erzählen. Frau Neumann hört aufmerksam zu und nickt verständnisvoll, als sie die Idee mit den Weihnachtsgeschenken erzählt bekommt. Schließlich sagt sie: „Gut, dass ihr mir die Sache persönlich erzählt. So kann ich auch erlauben, dass ihr alle alten Gegenstände aus dem Schuppen gerne herausholen und verkaufen könnt.“ Tom und Lisa schauen ganz ungläubig von der alten Dame zu ihrem Sohn. Aber der nickt freundlich und ist einverstanden. Die Kinder schütteln Frau Neumann voller Begeisterung die Hand. Obwohl die Freude der Kinder sie selber auch glücklich macht, ist sie jetzt müde. Deshalb hilft Herr Neumann seiner Mutter vom Rollstuhl ins Bett. Tom beobachtet den Rollstuhl voller Interesse – aber er traut sich nicht, seine Frage auszusprechen? Die alte Dame scheint seine Gedanken lesen zu können: „Willst du Lisa mal spazieren fahren? Ihr könnt den Gang rauf und runter fahren.“ Das lassen sich die beiden nicht zweimal sagen. Lisa nimmt im Rollstuhl Platz, und Tom schiebt sie vorsichtig zur Türe hinaus. Auf dem Flur wird es dann deutlich schneller. Mit quietschenden Reifen geht es am Ende des Ganges um die Kurve – es ist super lustig. Ältere Leute, die vorbeikommen, freuen sich am Lachen der Kinder und schauen ihnen gerne zu.

Als sie wieder ins Zimmer kommen, bedankt sich die alte Frau bei den beiden für ihr großes Geschenk. Tom und Lisa schauen sich verwundert an. Von welchem Geschenk redet sie? „Es ist so schön, Kinderlachen zu hören. Eure Fröhlichkeit steckt einfach an und tut mir gut, das ist ein Geschenk, was man nicht mit Geld bezahlen kann“, sagt Frau Neumann.

Nach diesem Nachmittag beschließen Tom und Lisa, Frau Neumann bald wieder zu besuchen, und auch Franz und Franzl mitzubringen. Als sie den Sohn, Herrn Neumann, um Erlaubnis fragen, meint dieser: „Das ist das wertvollste Geschenk, das ihr meiner Mutter machen könnt!“ Bereits am nächsten Samstag lösen sie ihr Versprechen ein. Franz und Tom bauen die Woche über einen Wimpel für den Rollstuhl, und Franzl und Lisa basteln einen schönen Stern für ihr Fenster. Frau Neumann freut sich über so viel jungen Besuch, und die vier haben neben einem tollen Gespräch mit der alten Dame richtig viel Spaß mit dem Rollstuhl. Als sie sich verabschieden, sagt Frau Neumann glücklich: „Jetzt weiß ich ganz genau, dass Bengel oft auch Engel sind!“

„Auf einen Freund kannst du dich immer verlassen; wenn es dir schlecht geht, ist er für dich wie ein Bruder.“ Sprüche 17, 17 (Übersetzung: Hoffnung für Alle)

Birgit Bochterle

